

# Dankesrede

von Dr. Peter Dohms

Verehrte Frau Bürgermeisterin,  
sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
lieber Franz-Josef,  
sehr geehrter Herr Pastor Viertel,  
liebe Heimatfreunde,  
meine Damen und Herren!

Als mir der Vorsitzende des Heimatkreises Lank, Franz-Josef Radmacher, am 3. September 2014 mitteilte, dass der Beirat des Heimatkreises „in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen habe, mir in diesem Jahr die Jacobsleiter zu verleihen“, geschah dies exakt zehn Tage vor der feierlichen Einweihung der sichtbar gemachten Grundrisse der Vorgängerkirchen an St. Stephanus, wo sich auch das Grab des früheren Lanker Pfarrers Wilhelm Jacobs befindet, das nunmehr ebenfalls wieder sichtbar gemacht wurde. Das hier zutage tretende Timing der mir zugedachten Jacobsleiter-Verleihung ist insofern einem zwar ungewollten, aber doch schönen Zufall zu verdanken.

Bei der nach Pfarrer Wilhelm Jacobs benannten Jacobsleiter handelt es sich bekanntlich um eine Verdienstplakette, die bildlich dem Siegel von Pfarrer Jacobs nachgestaltet ist und eine aufrecht stehende Leiter zeigt, auf der zwei Engel zum Himmel emporsteigen. Die Plakette trägt eine lateinische Inschrift, deren Übersetzung lautet: „Durch Mühe gelangen wir dorthin.“ Mit „dorthin“ ist der Himmel gemeint, in den der mit der Jacobsleiter Ausgezeichnete aufgrund seiner besonderen Verdienste gelangen soll. So sehr ich mich über diese Auszeichnung freue, so hoffe ich doch, dass es mit der Aufnahme in den Himmel noch ein wenig Zeit hat.

Was die in der Inschrift der Jacobsleiter angesprochene „Mühe“ betrifft, so sind hier den Worten des Heimatkreis-Vorsitzenden zufolge vor allem meine orts- und landesgeschichtlichen Forschungen und Veröffentlichungen gemeint. Im Hinblick auf meine hier angedeuteten, wissenschaftlichen Bemühungen möchte ich den Kollegen im Hei-

matkreis für mancherlei Anregungen, Informationen und Empfehlungen herzlich danken.

Das gilt vor allem auch für die 1991 erschienene Stadtgeschichte von Meerbusch, deren Herausgabe ich seinerzeit – nicht zuletzt auf Anraten des Vorsitzenden des Heimatkreises, Franz-Josef Radmacher – gerne übernommen habe. Ich selbst habe damals die jüngste Geschichte unserer erst 1970 gegründeten Stadt erforscht und dargestellt und in diesem Zusammenhang über 50 Interviews mit wichtigen Zeitzeugen geführt. Die Gespräche fanden durchweg in guter, vertrauensvoller Atmosphäre statt. Nicht selten haben mir die befragten Zeitzeugen offenherzig wichtige Informationen unter der Bedingung zukommen lassen, hiervon nur ohne Namensnennung Gebrauch zu machen, was dem Aussagewert meiner Darstellung sicherlich sehr zugute kam. Auch hier war die Vertrauen schaffende Mitgliedschaft im Heimatkreis ebenso wie im Meerbuscher Geschichtsverein für mich von großem Vorteil.

Wenn sich, wie angedeutet, der Heimatkreis eines hohen Ansehens und großer Beliebtheit erfreut, so gilt dies einem Verein, der seinem eigenen Verständnis gemäß nicht nur der Erforschung der „Geschichte unserer Heimat“, sondern darüber hinaus dem Schutz der Baudenkmäler, der Pflege der uns umgebenden Landschaft sowie der Orte unseres Raumes zugewandt ist und insofern zu Recht als „Heimatkreis“ und nicht als Geschichtsverein bezeichnet wird. Hier sei auch auf die zahlreichen, dem aktuellen Geschehen zugewandten Events sowie vor allem auf die vielfach in die osteuropäischen Länder führenden, informativen Exkursionen hingewiesen, die meist sorgfältig vorbereitet waren und oftmals touristische Attraktionen boten. Besonders erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch Wolfgang Beek, der mit seinen auf der Klarinette dargebotenen

Volksliedern und alten Schlagern vielen Reisen einen geradezu romantischen Anstrich gegeben hat. Eigens genannt seien auch die von Johannes Toups organisierten Fahrradausflüge, die uns mancherlei, bislang meist wenig beachtete Denkmäler und Besonderheiten der Natur in Meerbusch und seiner Umgebung nahe gebracht haben. – Gerne habe ich mit meiner Frau an den verschiedenen kulturgeschichtlichen, gesellschaftlichen und touristischen Veranstaltungen des Heimatkreises teilgenommen. Nicht zuletzt auch deswegen, weil man auf diese Weise die mit den lokalen Gegebenheiten meist sehr vertrauten Mitglieder des Heimatkreises besser kennen lernte, die einem, der wie ich im Lanker Raum letztlich nicht beheimatet ist, immer wieder gerne mit Rat und Tat zur Seite standen.

Alles in allem ist zu sagen, dass meine annähernd 30 Jahre währende Mitgliedschaft im Heimatkreis Lank für mich eine in jeder Weise ersprießliche Sache war. Dies gilt, wie wir sahen, in landesgeschichtlicher Hinsicht, darüber hinaus auch im Rahmen einer kulturgesättigten, gepflegten Freizeitgestaltung. Angesichts dieser rundum positiven Perspektive freue ich mich und danke dem Heimatkreis ausdrücklich dafür, dass auch ich nun Träger der Jacobsleiter bin. Sollte mein Alter bei der Vergabe dieser Auszeichnung eine Rolle gespielt haben, so kann ich auch damit leben.

Ich möchte abschließend nicht versäumen, Christa Radmacher und ihren „guten Geistern“ für die sorgfältige Vorbereitung und schöne Gestaltung dieser alljährlich in der Teloy-Mühle stattfindenden Feier ganz herzlich zu danken. Sehen wir nun dem Nikolaus entgegen, der, wie ich hoffe, unsere Verfehlungen außer Acht lässt und für uns alle nur lobende Worte findet. – Zunächst wünsche ich Ihnen allen einen guten Appetit.